

# Cantus Cölln



**Concerto Palatino**  
Konrad Junghänel - Leitung

## CANTUS CÖLLN

**MONTEVERDI ■ MAZZOCCHI ■ ROSENMÜLLER ■ BIBER**  
Vespro della beata Vegine  
**Marienvesper**



EDISON AWARD



koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17  
Telefon: 02202.37675  
email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach

Telefax: 02202.38731  
visit: www.koelnkonzert.de



# Cantus Cölln

## MONTEVERDI

10 Gesangssolisten, 13 Instrumentalisten

### Göttlicher Gesang

...Wenn Cantus Cölln, verstärkt durch das Zinken- und Posaunenensemble Concerto Palatino, das Werk aufführt, wird es zu einem packenden, vom ersten bis zum letzten Ton fesselnden rauschenden fest der Sinne, und die Vermutung liegt nahe, dass es für Claudio Monteverdi genau dies sein sollte...Konard Junghänel's Dirigat wirkt knapp, sensibel und zurückhaltend. Natürlich lässt es sich der begnadete Musiker nicht nehmen, einzelne Monodien mit der Laute zu begleiten – Delikatessen für sich. Mögen sich die Titularen der Monteverdi-Forschung weiterhin über die Unsicherheit der genauen Lokalisierung der Marienvesper grämen – wer sie so hört, wie sie am Sonntagabend im Burghof Lörrach zu hören war, darf sich, zumindest für die Dauer des Konzertes und dessen lange, lange Nachwirkung, getrost darauf verlassen, große Musik gehört und aus sich selber heraus verstanden zu haben.

Das Publikum war verständlicherweise kaum zu halten – der ansonsten glücklicherweise nicht durch Zwischenapplaus gestörte Konzertabend wurde frenetisch gefeiert...

*Basler Zeitung, 8.7.2003, David Wohnlich*

### MDR-Musiksommer

### Ensemble "Cantus Cölln" setzt musikalische Maßstäbe

Schon die ersten Takte von "Cantus Cölln" offenbaren deren Erfolgsrezept: Jeder der zehn Sänger ist Solist und Tutti Sänger in einer Person, keiner hat seine charakteristische Stimmfärbung aufgegeben. Und doch hat sich dank jahrelanger Probenarbeit ein vollkommener, einheitlicher Klang herausgebildet, den kurzfristig zusammengestellte Gesangsgruppen niemals erreichen können. Als alle zusammen das "Deus in adiutorium" in hellstem Glanz erstrahlen ließen, war dies der beste Beweis für die perfekte Abstimmung des Ensembles. Wie Johanna Koslowsky und Hedwig Westhoff-Düppmann im "Pulchra es" einander umgarnten, in Terzen schwelgten und sich an Dissonanzen rieben, um sich schließlich doch im selben Ton zu vereinen, war schier unglaublich. Ebenso großes Lob verdienen die Instrumentalisten und besonders das Bläserensemble "Concertino Palatino", das niemals spüren ließ, wie heikel die Intonation und wie schwer die fehlerfreie Handhabung ihrer Instrumente ist. Da musste der engagierte Konrad Junghänel um den Zusammenhalt niemals besorgt sein. Es gab stehende Ovationen des Publikums.

*Mitteldeutsche Zeitung*



# Cantus Cölln

## MAZZOCCHI

8 Gesangssolisten, 10 Instrumentalisten

### Im Klangrausch der alten Epoche

Auf Stift Sams wurde eine längst vergangene Epoche zu neuem Leben erweckt. Was in der Kapelle seiner Heiligkeit Papst Urban VIII., im Rahmen einer sogenannten Marienvesper erklang, erklang nun auch im Rahmen der Festwochen in Stift Sams. Papst Urban VIII., dessen Ableben 1644 vom Volk bejubelt wurde, hatte allerdings großen Kunstsinn und einem seiner Günstlinge, Virgilio Mazzocchi, oblag in seiner Funktion als Leiter der Capella Giulia, die Inszenierung der feierlichen Stundengebete in Form von einer aus vertonten Psalmen zusammengesetzten Vesper, wie der von Cantus Cölln und Concerto Palatino interpretierten „Vespro della beata vergine“. Unter der Leitung von Konrad Junghanel wurde der Blick hinaus über die einschlägig bekannten oratorischen Werke Händels oder Bachs zurück in die Vergangenheit zu den Vorformen dieser Gattung zu einem Lichtblick geistlicher Musik. Die in ihrer Satzstruktur nach Vollkommenheit strebenden vertonten Psalme von Mazzocchi, Carissimi, Frescobaldi und Palestrina, boten den Interpreten Freiräume für filigrane Klanglichkeit und überschwängliche Emotionen. Diese Freiräume nutzten die acht Vokalistinnen und zehn Musiker beispielhaft. Hellzart bewegt, den Nuancen von Demut und Andacht himmlische Flügel verleihend einerseits, überschwänglich auftrumpfendes Frohlocken andererseits, nahmen Cantus Cölln und Concerto Palatino ganz für sich ein. Die absolute vokale Glückseligkeit, a capella beschert mit Palestrinas „Ave, maris stella“, kam aus einem anderen Eck, von hinten; die akustisch räumlichen Vorstellungen irritierend, und geradezu Gänsehaut provozierend.

*Tiroler Tageszeitung, 18.08.2008*

»VIRGILIO MAZZOCCHI: \*\*\*\*\*  
SUPERBE«

Rezension in "diapason  
03/2009"

„Allen Stücken widerfährt höchste Sorgfalt seitens der Bläser von Concerto Palatino (Bruce Dickey verkörpert als fulminanter Zinkenist das Exsurge cor meum von Carissimi) wie auch der Stimmen von Cantus Cölln, durchweg makellos in Klang und Intonation. Konrad Junghanel prägt die Aufnahme in intelligenter Weise mit rhythmischer Vitalität und Theatralität und wahrt das perfekte Gleichgewicht zwischen Stimmen und Instrumenten. Dabei verschafft er jedem einzelnen berechnete Geltung ohne die textliche Aussage jemals ins Hintertreffen geraten zu lassen. Ein kostbarer Beitrag zur Diskographie der Barockmusik Roms.“

Denis Morrier in diapason 03/2009



# Cantus Cölln

## ROSENMÜLLER

8 Gesangssolisten, 15 Instrumentalisten

### Hochraffinierte Klangrede

Die fünf großen Psalmvertonungen mit den ergänzenden Motetten, zwei Instrumentalsonaten sowie das abschließende „Magnificat“, bestätigen, was wir seit der Veröffentlichung der CD wussten: Die „Marienvesper“ gehört zu den bedeutendsten Meisterwerken des 17. Jahrhunderts. [...] Da wurde aber auch jeder Einzelton, jeder Akkord und jede rhythmische und harmonische Wendung sinngemäß und sinngiebig differenziert, nuanciert und artikuliert. Kaum zu glauben auch, dass sich Intimität und Festlichkeit, religiöse Innigkeit und profane Sensualität sich zu einer solchen Einheitlichkeit zusammenfinden können. Dies spricht sowohl für die Genialität Rosenmüllers als auch für das Stilbewusstsein der Interpreten.

*Luxembourger Wort, April 2005  
(Konzert Metz, Arsenal)*

### Tief berührende Interpretation

Cantus Cölln bot eine in sich geschlossene, tief berührende Interpretation. Kein Takt, der da belanglos oder unkonzentriert klang, kein Einschnitt, kein Tempowechsel, der nicht im Einklang mit der Musik stand. Dass die Soprane und Tenöre wegen ihrer verführerischen schönen Partien, ihrer Freude bereitenden Beherrschung der Höhen und ihres immer wieder fein durchschimmernden italienischen Timbres oftmals im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen, täuscht nicht über die ebenbürtigen Leistungen der anderen hinweg. Mit Elisabeth Popien war eine glutvolle Altistin zu hören, die Bässe klangen federleicht und im Orchester Streicher und Bläser zu einem bald hell strahlenden, bald verborgen funkelnden Klangteppich.

*Freie Presse, 13.10.2003  
(Konzert Kerll-Rosenmüller-Fest, 10.10.2003)*



# Cantus Cölln

## BIBER

8 Gesangssolisten, 11 Instrumentalisten

**„This repertoire could not ask for better performers.“\***

### Cantus Cölln präsentiert neue Marienvesper von Heinrich Ignaz Biber (1644-1704)

Paul Hindemith wird gern mit der Aussage zitiert, Heinrich Ignaz Biber sei zweifelsohne der größte Komponist vor Bach gewesen. Wenn sich dies auch vordringlich auf Bibers instrumentales, der Violine gewidmetes Werk beziehen mag – die zahlreichen Publikationen seit seiner Wiederentdeckung in den frühen fünfziger Jahren zeugen von einer ebenso großen kontrapunktischen Reife und formalen Raffinesse im sakral-vokalen Werk Bibers.

Das solistische Vokalensemble Cantus Cölln widmet sich in seiner neuen Produktion zum dritten Mal dem böhmischen Meister des Barock: Aus der 1693 von Biber veröffentlichten Sammlung mit Vesperpsalmen „Vesperae longiores ac breviores unacùm litanii Lauretanis“ entsteht in Verknüpfung mit geistlichen Konzerten aus dem musikalischen Umfeld Bibers eine neue Marienvesper in ‚Uraufführung‘. Sie spiegelt die Pracht des liturgischen Musiklebens am Salzburger Dom, auch jenseits der überdimensional besetzten, prominenteren Werke des damaligen Hofkapellmeisters, wider: Mit acht Vokalsolisten,

kleiner Streicherbesetzung, basso continuo und vier Bläsern sind diese Psalmen, die nachweislich in der Liturgie zum Einsatz kamen, wie geschaffen für die klanglich aufeinander eingestimmten Vokal-Spezialisten unter der Leitung von Konrad Junghänel, die für eindringliche Interpretationen von struktureller Transparenz und facettenreicher Ausdruckskraft stehen.

Nach den erfolgreichen Einspielungen von Bibers „Missa Alleluja à 36“ und der „Litaniae de Sancto Josepho“ präsentiert Cantus Cölln mit dem neuen Vesperzyklus nun im Konzert einen weiteren Markstein vokaler Expressivität aus dem Repertoire vorbach’scher barocker Meisterwerke.

\*Early music review über die Cantus Cölln-Aufnahme der „Litaniae de Sancto Josepho“ von Heinrich Ignaz Biber (Harmonia Mundi 1999)



## Cantus Cölln

Leitung: Konrad Junghänel

Das 1987 von Konrad Junghänel gegründete solistische Vokalensemble CANTUS CÖLLN hat sich in kürzester Zeit als eines der angesehensten Ensembles dieser Art im internationalen Musikleben etabliert. Es widmet sich in erster Linie dem deutschen und italienischen Vokalrepertoire aus Renaissance und Barock: mit der Wiederbelebung eines weitgehend vergessenen Repertoires hat es in den letzten Jahren beim Publikum großen Anklang gefunden. Die meisten der inzwischen über 30 CD-Produktionen, die ein Repertoire von Monteverdis Madrigalen, der Marienvesper, Schütz' Psalmen Davids bis hin zu Bachs Kantaten und Motetten umfassen, wurden mit internationalen Preisen gewürdigt. Neben zahlreichen Auszeichnungen wie z.B. dem Edison Awards Classical, dem Diapason d'Or, ffff du Télérama, 10 du Répertoire, dem Choc du Monde de la Musique, dem Grand Prix du Disque (Académie Charles Cros) und Nominierungen für u.a. den Grammy und den Gramophone Award hat Cantus Cölln in 2002 für seine einzigartige Einspielung der Selva morale e spirituale von Claudio Monteverdi sowohl den Gramophone Award, den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik als auch den Caecilia Price verliehen bekommen. Für seine Gesamtaufnahme des Altbachischen Archivs erhielt Cantus Cölln im Jahr 2004 den ECHO Klassik in der Kategorie Choreinspielung.

Die Mitglieder von Cantus Cölln haben alle als Solisten eine erfolgreiche Karriere aufzuweisen, die sie auch weiterhin verfolgen. Von der Kritik wird aber immer wieder einhellig der außerordentlich homogene Ensembleklang hervorgehoben, der dennoch nicht auf Kosten der Individualität der einzelnen Stimmen geht. Cantus Cölln hatte es sich von Anfang zum Ziel gesetzt, mit möglichst gleichbleibender Besetzung im Laufe der Jahre zu immer größerer Homogenität zu finden, zu einem „blinden“ musikalischen Verstehen. Etwas, das beispielsweise bei einem Streichquartett internationaler Ausprägung als selbstverständlich vorausgesetzt werden darf, im allgemeinen schnelllebigen Musikmarkt aber häufig vermisst wird. So sind auch heute noch die meisten Mitglieder von Cantus Cölln Gründungsmitglieder. Für Produktionen in größerer Besetzung wird das Ensemble nach Bedarf durch zusätzliche Kräfte verstärkt, wobei auch da möglichst immer auf dieselben Sänger und Instrumentalisten zurückgegriffen wird.

Das Repertoire hat sich im Laufe der Jahre vom Programmschwerpunkt „Madrigal und Motette“ des frühen 17. Jahrhun-

derts ausgeweitet auf die gesamte Entwicklung des geistlichen Konzertes und der Kantate bis zum Hochbarock. Wichtiges Kriterium bei der Auswahl bleibt dabei immer, ob sich das betreffende Musikstück für eine solistische Aufführungsweise anbietet, ob es mehr dadurch gewinnt, als es vielleicht auf der anderen Seite verliert. So geht es nicht um die „einzig richtige“ Aufführungsweise, sondern darum, einem Klangideal zu folgen, welches größtmögliche Transparenz mit individueller Emotionalität und sinnlicher Klanglichkeit verbindet.

Einige herausragende Punkte in der Entwicklung der letzten Jahre waren zum einen die Produktionen der Marienvesper von Monteverdi und die von Johann Rosenmüller, welche den Beginn einer kleinen internationalen Renaissance dieses bedeutenden „deutsch-italienischen“ Komponisten einläutete. Desweiteren stießen die Produktionen der Motetten, Frühen Kantaten und der H-Moll Messe von Johann Sebastian Bach auf ein enthusiastisches internationales Echo. Die Frühen Kantaten - ausgezeichnet mit mehreren prestigeträchtigen Preisen - gehören schon jetzt zu einer der erfolgreichsten Bach-Kantaten-Einspielungen überhaupt. Die erste szenische Produktion von Cantus Cölln - „Combattimenti“ mit Madrigalen von Monteverdi - war eine 1998 begonnene Koproduktion der Nationalen Reisopera in Holland und dem Tourneetheater Transparant in Belgien, die auf Grund ihres Erfolges bis zum Jahr 2000 auf den Spielplänen stand. Eine neue szenische Produktion ist in Vorbereitung. Nach Ansicht der Zeitschrift Diapason gehört Cantus Cölln zu den größten Entdeckungen der letzten Jahre im Bereich der Alten Musik.

Im Jahre 2000 wurde das Ensemble mit dem begehrten Buxtehudepreis der Hansestadt Lübeck für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kirchemusik ausgezeichnet. Der letzte Preisträger war 1994 John Elliot Gardiner. Auftritte in ganz Europa (Festivals in Utrecht, Herne, Stuttgart, Barcelona, Innsbruck, Schleswig-Holstein, Flandernfestival, Salzburg, Breslau etc.) sowie Einladungen nach Übersee (Nord- und Südamerika, Asien, Afrika, Australien) tragen ebenso zu seinem Ruf bei wie exklusive Zusammenarbeiten mit der Deutschen Harmonia Mundi-BMG, Harmonia Mundi France und heute dem accent Label.

koelnkonzert kk GmbH

Am Mühlenberg 17  
 Telefon: 02202.37675  
 email: info@koelnkonzert.de

D-51465 Bergisch Gladbach  
 Telefax: 02202.38731  
 visit: www.koelnkonzert.de